



EU-Bericht

des Europabüros der Stadt Nürnberg

2017





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Europa der Bürger	4
1.1. Die EU vor Ort	4
1.2. 60 Jahre Römische Verträge.....	11
2. Städte und die EU	15
2.1. Urban Agenda.....	15
2.2. Nürnberg in Brüssel	17
2.3. Europa in der Stadtverwaltung	20
2.4. Gelebtes Europa: EU-Bürgerinnen und -Bürger in Nürnberg	22
3. Europäische Chancen nutzen	25
3.1. Kulturhauptstadt Europas 2025.....	25
3.2. EU-Fördermittel für Nürnberg	28
4. Zukunftsfragen	33
4.1. Das Vereinigte Königreich und die EU	33
4.2. Die Europäische Union im Jahr 2025	36
Anhang	39
Impressum	43

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Nürnberg ist in mehrfacher Hinsicht europäisch geprägt: wirtschaftlich, historisch, ideell, geographisch, normativ und kulturell. Nürnberg ist eingebunden in den europäischen Kontext. Vor Ort setzen wir um, was auf EU-Ebene beschlossen wird – und umgekehrt wirken wir mit an den Entscheidungen in Brüssel und Straßburg.

Nürnberg profitiert von den Chancen, die die europäische Zusammenarbeit den Menschen und Unternehmen bietet. Und zugleich tragen auch wir Verantwortung dafür, was aus Europa wird.

Das Europabüro im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg hat diese enge Verzahnung mit dem politischen System der EU im Blick. Kommunale EU-Arbeit muss dabei eine Verbindung schaffen zwischen den Erfordernissen eines innovativen Wirtschaftsstandortes, einer modernen Stadtverwaltung und dem dynamischen sowie stark verflochtenen europäischen Mehrebenensystem. Gleichzeitig fördert eine bürgernahe Informations- und Kommunikationsarbeit das Verständnis der Menschen vor Ort für EU-Angelegenheiten.

Der EU-Bericht 2017 gibt einen Überblick über die Aktivitäten des Europabüros der Stadt Nürnberg und beleuchtet kommunalrelevante EU-Entwicklungen der vergangenen drei Jahre.



Bild: Andreas Enzler /
Stadt Nürnberg

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'M' followed by a long horizontal stroke.

Dr. Michael Fraas
Berufsmäßiger Stadtrat und
Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg

1. Europa der Bürger

1.1. Die EU vor Ort

„Europa vom Kopf auf die Füße stellen“ – diese gern verwendete Metapher zeugt vom Ansinnen, die EU bürgerfreundlicher zu gestalten. Schließlich wird das politische System der Europäischen Union allzu oft als Elitenprojekt verstanden. Und tatsächlich ist das komplexe Zusammenspiel der Institutionen und Akteure in Brüssel und den Mitgliedstaaten nicht einfach zu durchschauen. Gerade darum braucht es Informationsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger und Gelegenheiten, über die EU miteinander ins Gespräch zu kommen.

Bild: Axel Eisele

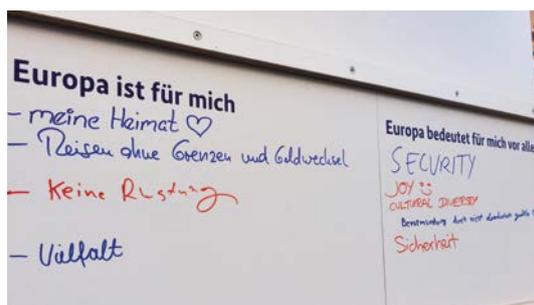
EU-Ansprechpartner vor Ort

Für eine bürgernahe Kommunikation europäischer Angelegenheiten braucht es einen dezentralen Ansatz. Das erkannte die Europäische Kommission schon vor nunmehr 16 Jahren. Deshalb richtete sie ein flächendeckendes Netzwerk mit lokalen EU-Informationszentren ein, das heute als Europe-Direct-Netzwerk bekannt ist. In Kooperation mit lokalen Partnern werden Anlaufstellen in allen EU-Mitgliedstaaten bereitgehalten, die bei Fragen rund um die EU Auskunft geben oder gegebenenfalls eine Wegweiserfunktion einnehmen. Lokale Schwerpunkte oder Bedarfe können außerdem berücksichtigt werden.

Europabüro der Stadt Nürnberg
mit Europe Direct-Informationszentrum
Wirtschaftsrathaus
Theresienstraße 9
90403 Nürnberg

Öffnungszeiten:
Mo 8.30 bis 16.30 Uhr
Di bis Do 8.30 bis 12.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Tel.: 0911-231 7676
Fax: 0911-231 7688
E-Mail: europe-direct@stadt.nuernberg.de
www.europa.nuernberg.de



Das Europe Direct-Informationszentrum im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg gehörte von Anfang an zum Netzwerk. Mit einem breiten Angebot steht es als zentraler EU-Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Region Nürnberg zur Verfügung.

Als Trägereinrichtung eines Europe Directs unterstreicht die Stadt Nürnberg ihr europäisches Engagement. Der direkte Draht zur Europäischen Kommission ist dabei eine positive Nebenwirkung, Synergieeffekte können genutzt werden.

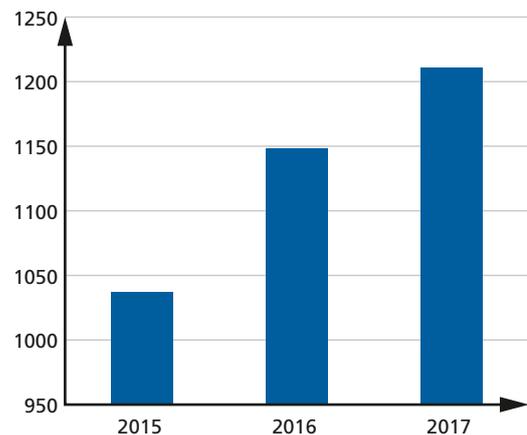
Service für Bürgerinnen und Bürger:

- eine Vielzahl von kostenlosen Publikationen rund um die Europäische Union;
- fundierte Recherche bei Fragen zu Politiken, Programmen und Finanzierungsmöglichkeiten der EU;
- Informationsveranstaltungen zu aktuellen europäischen Themen;
- Wege, den EU-Institutionen eine Rückmeldung zu geben;
- Zusammenarbeit mit anderen EU-Verbindungsstellen auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene.



Zentrale Anlaufstelle bei EU-Fragen: das Europabüro mit Europe-Direct-Informationszentrum Nürnberg

Anzahl der Informationsvermittlungen



Über 1.200 EU-bezogene Informationsvermittlungen hat das Europabüro im Jahr 2017 getätigt. Auf Nachfrage und pro-aktiv wurden Bürgerinnen und Bürger sowie interne und externe Interessenten informiert. Besonders im Fokus standen dabei die Themen „leben, lernen, arbeiten in Europa“, „EU-Förderprogramme“ und „EU in Nürnberg“



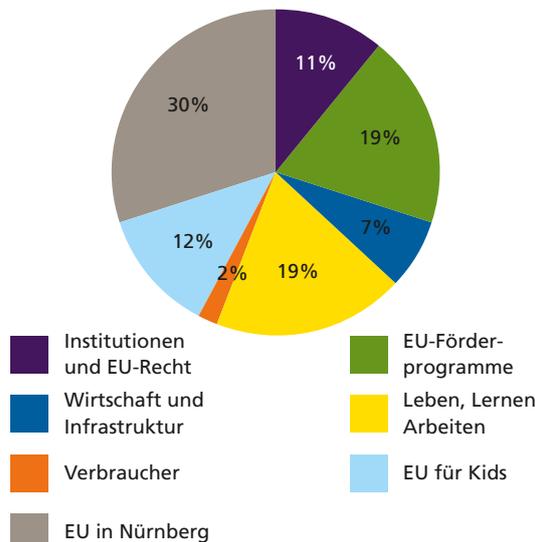
Dialog über Europa

Informieren und über Europa ins Gespräch kommen – das will das Europabüro der Stadt Nürnberg erreichen. Ein breites Angebot an Veranstaltungen und Aktivitäten der kommunalen EU-Anlaufstelle trägt dazu bei, den Dialog über die europäische Zusammenarbeit zu fördern. Dabei sollen nicht nur Vorteile und Erfolge der EU im Fokus stehen, sondern auch Schwierigkeiten und Kritik zur Sprache kommen. Exemplarisch werden hier einige Veranstaltungsangebote des Europabüros vorgestellt (vollständige Liste im Anhang).



Im Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern
Bild: Anestis Aslanidis

Informationsvermittlung nach Themen 2017





„Rathausgespräch zu Europa: die EU zwischen Solidarität und nationalen Interessen“ im April 2016, Bilder: Giulia Iannicelli

Rathausgespräch zu Europa

Zur Diskussion wichtiger europapolitischer Entwicklungen lud das Europabüro der Stadt Nürnberg mehrfach ins Nürnberger Rathaus ein. Zunehmende nationale Egoismen standen zum Beispiel beim Rathausgespräch zu Europa im April 2016 im Mittelpunkt. Vertreter aus der Wissenschaft, Presse und Politik stellten sich hierbei den Fragen der Gäste, die zum Rathausgespräch zu Europa: „Die EU zwischen Solidarität und nationalen Interessen“ gekommen waren.



„Ein soziales Europa“: EU-Bürgerdialog im Juli 2017
Bild: Anestis Aslanidis

Soziale Themen kommen laut vielen Bürgerinnen und Bürgern in Europa zu kurz. Aber was kann und soll die EU für den sozialen Zusammenhalt eigentlich leisten? Diese Frage stand im Mittelpunkt des EU-Bürgerdialogs „Ein soziales Europa“ im Juli 2017.

Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wurde an diesem Abend besonders groß geschrieben: Um einen echten Dialog zu ermöglichen, konzipierte das Europabüro ein interaktives Format. Anfangs zögerlich, aber doch interessiert, nutzten die Gäste des Abends diese Chance des Mit-Diskutierens.

Wie kann Architektur die europäische Idee umsetzen? Wie können Räume dazu beitragen, dass europäische Politik in einem „Haus für die EU“ verständlicher und bürgernäher wird? Studierende der Fakultät Architektur an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm gingen diesen Fragen 2016 auf den Grund.

In Kooperation mit dem Europabüro der Stadt Nürnberg entstanden sechs spannende und kreative Konzepte. Präsentiert wurden sie im Juni 2016 im Historischen Rathaussaal.

Und auch hier waren die Bürgerinnen und Bürger gefragt. Per Abstimmung kürten sie das beste Konzept, nachdem die Studierenden ihre Arbeiten selbst vorgestellt hatten. Die Europa Union Nürnberg zeichnete die Gewinner mit einem Geldpreis aus.



„Ein soziales Europa“: EU-Bürgerdialog im Juli 2017
Bilder: Anestis Aslanidis



„Europa bauen: ein Haus für die EU“ im Juni 2016, Bilder: Anestis Aslanidis

Lust auf Europa

Dass Europa nicht ausschließlich als Expertenvortrag daherkommen muss, zeigen die genannten Veranstaltungen. Das Europabüro nutzt ungewöhnliche Vermittlungswege und neue Formate. Mit Erfolg: EU-Themen können auch heiter und launig, spannend und ganz persönlich transportiert werden, wie zum Beispiel die Autoren-Lesung „Neues vom Nachbarn“ mit Oliver Lück gezeigt hat, der mit seinem VW-Bus und Hündin Locke quer durch Europa reiste. Von seinen Begegnungen und Erlebnissen berichtete der Autor im Nürnberger Rathaus. Das Europabüro lädt aber auch ins Kino ein: zum Beispiel zur multimediale Zeitreise von und mit dem Politikwissenschaftler Ingo Espenschied.



Europa im Metropolis-Kino, Bilder: Anestis Aslanidis

Studienreisen

Europa entdecken – das gelingt sprichwörtlich in Brüssel oder Straßburg. Studienreisen in beide EU-Metropolen bieten interessante Einblicke in die EU-Institutionen und weitere europäische Einrichtungen. Eine Kooperation des Europabüros der Stadt Nürnberg mit der Europäischen Akademie Bayern in den Jahren 2015 und 2016 ermöglichte es, diese Reise kostengünstig und zugleich inhaltlich höchst attraktiv anzubieten.



Studienreise nach Brüssel „Europa verstehen“



Autorenlesung mit Oliver Lück „Neues vom Nachbarn“
Bild: Mile Cindric



Bild: Oliver Lück

Besuch im Europäischen
Parlament in Straßburg bei
MdEP Ismail Ertug im Rahmen
der Studienreise



Seminar „EU im Unterricht“ für angehende Lehrkräfte



Europa für Multiplikatoren

Um die Reichweite der eigenen Informations- und Kommunikationsarbeit über Europa zu erhöhen (bei zugleich begrenzten Ressourcen), bietet das Europabüro der Stadt Nürnberg spezifische Seminare und Workshops für Multiplikatoren an. Insbesondere Lehrerinnen und Lehrer oder Medienvertreter gehören hier zur Zielgruppe.

Schon im Laufe ihres Studiums bzw. Volontariats sollen die angehenden Multiplikatoren möglichst viel über die Zusammenarbeit in Europa erfahren. Ziel ist es, Halbwahrheiten auszuräumen und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch über den Workshop hinaus aufzuzeigen, wo sie zentrale EU-Informationen finden.

Offene Türen

Die Türen des Europabüros mit Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg stehen grundsätzlich allen Europa-Interessierten offen. Viele Besuchergruppen nutzen diese Möglichkeit und informieren sich über Grundlagen und aktuelle Themen im Wirtschaftsrathaus. Insbesondere junge Auszubildende zählen zur „Stammkundschaft“ im Europabüro – häufig im Rahmen einer Unterrichtseinheit ihrer Berufsschule. Aber auch internationale Projektgruppen, Einheiten der Bundeswehr oder einfach interessierte Vereine und Verbände informieren sich vor Ort.

Eine rechtzeitige Terminvereinbarung vorausgesetzt, geht das Europabüro hier auch auf die Themenwünsche der Besuchergruppen ein.

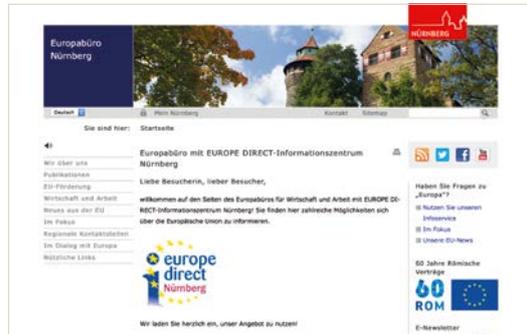


Abbildung oben: Auszubildende der Berufsschule B11 im Juli 2017

Abbildung unten: Besuch der griechisch-deutschen Projektgruppe „Aus Asche Gold“ des Vereins „Mühlenkraft e.V.“ im Oktober 2016

Internet und soziale Medien

Wer sich nicht persönlich im Europabüro informieren möchte oder kann, findet umfangreiche Europa-Informationen mit Nürnberger Fokus auch auf der eigenen Website des Europabüros oder bei Facebook.



www.europa.nuernberg.de



<https://www.facebook.com/EuropeDirectNuernberg>

EU-Newsletter

Fünfmal im Jahr wird außerdem ein EU-Newsletter erstellt – ausschließlich online und im pdf-Format. Kurze Artikel berichten darin über aktuelle Neuigkeiten aus dem Europabüro oder über Wissenswertes aus Brüssel. Eine Termin-Vorausschau zeigt EU-bezogene Veranstaltungen vor Ort auf.

Auf spezifische Themen eingehend gelang es bisher, zusätzlich einmal im Jahr eine Sonderausgabe zu erarbeiten:

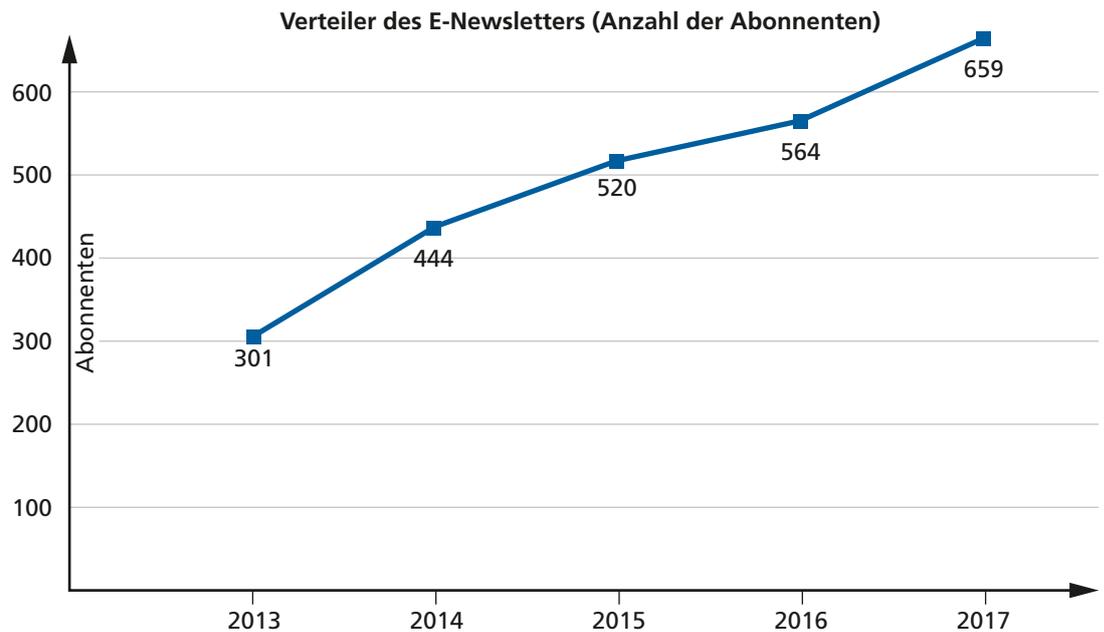
- Die EU-Institutionen nach der Europawahl (2014)
- Staatsschuldenkrise in Griechenland (2015)
- BREXIT – Hintergründe, Einschätzungen, Folgen (2016)
- 60 Jahre Römische Verträge (2017)



Sonderausgabe 2016: BREXIT, Bild: pixabay.com



Sonderausgabe 2015:
der Euro und die Staats-
schuldenkrise in Griechenland,
Bild: Anestis Aslanidis



Zusätzlich stehen rund 90 verschiedene EU-Broschüren und Informationshefte für Interessierte aus Stadt und Region Nürnberg im Europabüro bereit. Viele davon auch in höherer Stückzahl, zum Beispiel im Klassensatz. Und das Beste: alle Materialien sind kostenfrei! Ein Teil davon liegt im Eingangsbereich des Rathauses am Hauptmarkt 18 zur Mitnahme aus. Wer andere Themen sucht, findet diese im Europabüro im Wirtschaftsrathaus im Rahmen der Öffnungszeiten oder via Website.



Eigene Publikationen

Auf den lokalen Bedarf abgestimmt publiziert das Europe Direct-Informationszentrum Nürnberg eigene Materialien, die Nürnberger Themen aufgreifen:

- „Der EU auf der Spur! Was die Gurke im Nürnberger Knoblauchsland mit der EU zu tun hat“: Wissenswertes und EU-spezifisches zum Leben einer Gurke im Nürnberger Norden – inklusive einer Antwort, warum sie doch krumm wachsen darf (2014).
- „EU-Fördermittel für Nürnberg – Ausgewählte EU-geförderte Projekte der Stadt Nürnberg“: Praxisbeispiele geförderter EU-Projekte und weiterführende Informationen zu Förderprogrammen der EU (aktualisierte Auflage: 2015):
- „Im Herzen Europa(s): Im Gespräch mit EU-Bürgerinnen und -Bürgern in Nürnberg“: Grenzüberschreitende Lebenswege und individuelle Blickwinkel auf die EU (2016)

1.2. 60 Jahre Römische Verträge

Mit der Unterzeichnung der Römischen Verträge am 25. März 1957 wurde der Grundstein für die heutige EU gelegt. Trotz der Errungenschaften, die aus der Europäischen Integration erwachsen, erstarben EU-feindliche Kräfte europaweit. Auch in Nürnberg.

Im Herzen Europa(s): Nürnberg und die EU

Bild: Theo-Schöller-Schule

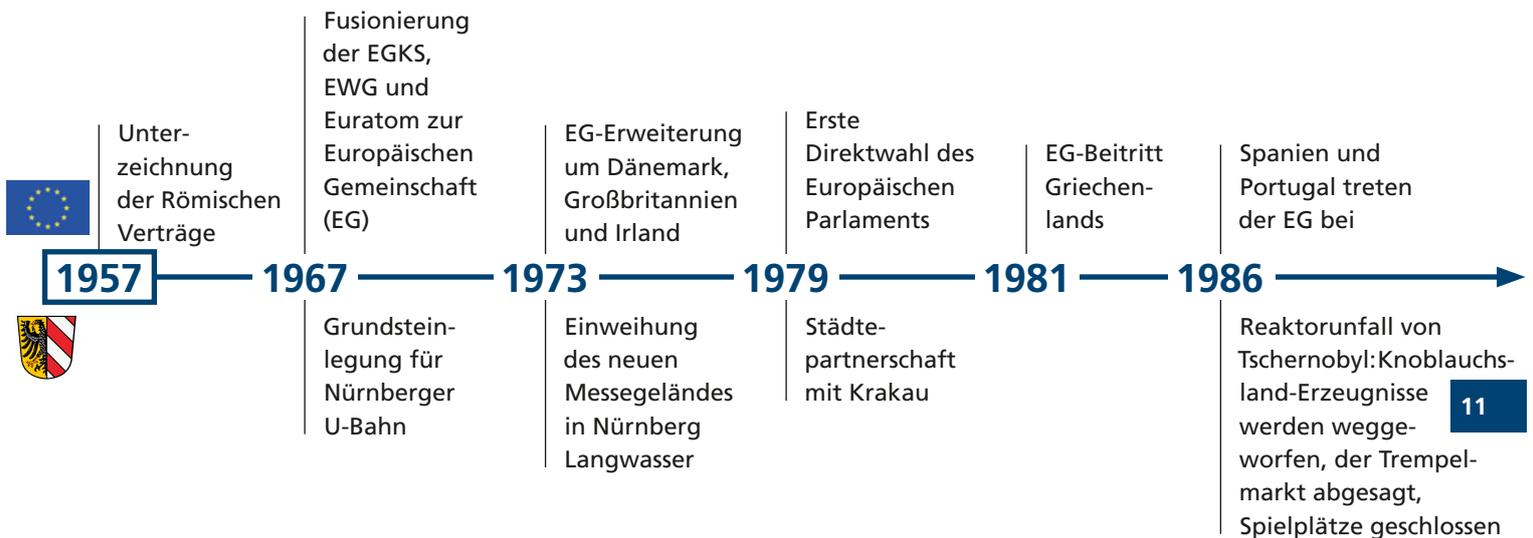
Das Jubiläum zum 60. Jahrestag im März 2017 gab daher den Anlass, die Menschen vor Ort neu für die europäische Idee zu gewinnen. Besonders im Fokus standen dabei junge Menschen sowie Bürgerinnen und Bürger, die sich bisher nicht oder nur wenig für die EU interessierten. Gemeinsam mit Stadtverwaltungsinternen sowie -externen Kooperationspartnerinnen und -partnern arbeitete das Europabüro ab Herbst 2016 an einem gesamtstädtischen Programm. Unter dem Titel „Im Herzen Europa(s): Nürnberg und die EU!“ wurde schließlich im Februar 2017 das Paket von 70 attraktiven Veranstaltungen und Aktivitäten geschnürt.



Gesamtstädtisches Programm zu 60 Jahre Römische Verträge



Bild: EC





Dr. Oliver Tissot mit „EurOPA – muss nicht alt aussehen!“

Rechtzeitig zum Jahrestag Ende März 2017 konnte das Programm mitten in der Nürnberger Innenstadt bei einer zweitägigen Auftaktveranstaltung präsentiert werden. Eine Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ermöglichte dabei einen gelungenen Startschuss: Im Mittelpunkt stand der Europäische Sozialfonds und viele daraus finanzierte Projekte aus Nürnberg, die Chancen für Menschen vor Ort schaffen. Und natürlich durfte eine Geburtstagstorte für die EU nicht fehlen.

Ziel des Europabüros und aller Beteiligten war es, nicht einfach schöne Geburtstagsreden zu halten, sondern Klartext zu reden.

In ungewöhnlichen Formaten wurde die Auseinandersetzung mit der europäischen Idee sachlich, kritisch und engagiert ermöglicht. Über 400 Plakate im gesamten Stadtgebiet sorgten für die Sichtbarkeit des Programms, ein einheitliches Logo stand für alle Veranstaltungen und Angebote zur Verfügung. Begleitende EU-Informationsmaterialien und passende Streuartikel wurden verteilt.



Wanderung zu Natura 2000 im Rednitztal



Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und Wirtschaftsreferent Dr. Michael Fraas starten das Jubiläumsprogramm vor der Nürnberger Lorenzkirche. Bild: Bastian Bochinski/ BMAS



Über 400 Plakate im gesamten Stadtgebiet

 <p>Mit dem Vertrag von Maastricht wird die EG fortan zur politischen Union (EU)</p>	<p>EU-Erweiterung um Schweden, Österreich und Finnland</p>	<p>Wirtschafts- und Währungsunion tritt in Kraft</p>	<p>EU-Erweiterung um 10 neue Mitgliedstaaten</p>	<p>Einführung der „eu“-Domäne für jeden, der einen Wohnsitz in der EU hat</p>	
<p>1993</p>	<p>1995</p>	<p>1999</p>	<p>2003</p>	<p>2004</p>	<p>2006</p>
 <p>Nürnberg tritt Eurocities bei</p>	<p>Vergabe des 1. Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises</p>	<p>Europabüro der Stadt Nürnberg wird eingerichtet</p>	<p>EU-Schutz für die Nürnberger Rostbratwurst</p>	<p>OB Dr. Ulrich Maly im Ausschuss der Regionen (2006 bis 2010)</p>	

Über 20.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Weit über 20.000 Menschen haben am Ende teilgenommen. Sie besuchten den Crowdsinging-Abend in der Kulturwerkstatt auf AEG, wanderten gemeinsam durch das Natura-2000-Gebiet im Rednitztal oder radelten zum Beispiel mit dem Oberbürgermeister die Europa-Tour durch den Nürnberger Südosten. Von März bis Juli 2017 hatten die Nürnbergerinnen und Nürnberger zahlreiche Gelegenheiten die EU vor Ort neu zu entdecken, sie zu erleben und sich einzumischen!

Was bleibt vom Veranstaltungsreigen? Diese wichtige Frage stellten sich die Organisatoren von Anfang an. Umso erfreulicher, dass einige der Programmangebote, aufgrund des Zuspruchs und einer weiterhin vorhandenen Nachfrage, auch in Zukunft durchgeführt werden und damit – auch im europäischen Sinne – nachhaltig sind!

Die EU erleben – von Schülern für Schüler

22. Juni und 7. Juli 2017, jeweils 8 – 9:30 Uhr
30. Juni und 14. Juli 2017, jeweils 11:30 – 13 Uhr

Lehreraktionen
Schülerinnen und Schüler der 7SG machen die EU anhand von Lernstationen erlebbar. Im Zentrum stehen dabei die Fragen „Was ist die EU?“ und „In welchen Bereichen betrifft mich die EU?“. Die Besucherkategorie wird hierzu in Gruppen eingeteilt. Diese durchlaufen dann einzelne Stationen, so dass am Ende alle Teilnehmer alle Stationen erlebt haben.

Veranstalter: Johannes-Scharer-Gymnasium
Ort: Teilklasse 20
Zielgruppe: Grundschul- und -kinder der 4. Klasse
Max. Teilnehmerzahl: 28
Für Rollstuhlfahrer/er nicht geeignet!
Anmeldung: bitte bis 28. April 2017 unter margit.nahr-kriegl@ms.de
Eintritt: frei



„Europa braucht Humor“:
Comicworkshop mit Gymmick

„Grüße an Europa“:
Postkarten-Aktion der Theo-
Schöller-Mittelschule und der
Friedrich-Staedtler-Schule



Bilder oben v.l.n.r.:
Europabüro / Stadt Nürnberg,
Stadt Nürnberg / Lea Uhlenbrock,
Tiergarten Nürnberg,
Europabüro / Stadt Nürnberg



Kooperationspartner für das gesamtstädtische Programm „Im Herzen Europa(s)“



- GaufKraut
- Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus
- Albrecht Dürer Airport Nürnberg
- Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg
- Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
- Bayern innovativ GmbH
- Berufliche Schule 6, Berufliche Schule 10
- Bildungscampus Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales
- Bürgermeisteramt der Stadt Nürnberg
- Bürgerverein Nürnberg Jobst-Erlenstegen e.V.
- Deutsch-Amerikanisches Institut
- Deutsch-Französischer Club Region Nürnberg e.V.
- Deutsch-Polnische Gesellschaft in Franken e.V.
- Europa-Union Kreisverband Nürnberg
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Filmhaus Nürnberg
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Friedrich-Staedtler-Schule (Grund- und Mittelschule) Nürnberg
- General- und Honorarkonsulate in der Europäischen Metropolregion Nürnberg
- Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
- Internationaler Bund e.V., eurodesk Nürnberg
- Johannes-Scharrer-Gymnasium Nürnberg
- Jugendamt der Stadt Nürnberg
- Kopfball Lernzentrum/Fanprojekt Nürnberg e.V.
- Kreisjugendring Nürnberg Stadt, DoKuPäd
- Kulturreferat der Stadt Nürnberg
- Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)
- KunstKulturQuartier
- Landesarbeitsgericht Nürnberg
- Landesbund für Vogelschutz
- Medienzentrum Parabol
- Museen der Stadt Nürnberg
- Nürnberger Initiative für Afrika (NfA)
- Oberlandesgericht Nürnberg
- Peter-Vischer-Schule Nürnberg
- Planungs- und Baureferat der Stadt Nürnberg
- Presse- und Informationsamt der Stadt Nürnberg
- Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg
- SchulKinoWoche Bayern
- Sozialistische Gruppe/Hochschulgruppe Erlangen-Nürnberg
- Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
- Theater thevo e.V.
- Theo-Schöller-Mittelschule Nürnberg
- Tiergarten Nürnberg
- TÜV Rheinland Consulting GmbH
- Umweltreferat der Stadt Nürnberg
- Verena Osgyan, Mitglied im Bayerischen Landtag
- Wirtschaftsförderung Nürnberg

2. Städte und die EU

2.1. Urban Agenda

Rund 70 Prozent aller EU-Bürgerinnen und -Bürger leben in Städten. Wenn EU-Politik wirksam sein soll, muss sie diese urbane Lebensrealität berücksichtigen. Gleichzeitig ist Europa auf den Rückhalt, die Beteiligung und die Ideen der kommunalen Ebene angewiesen.

Bild: Presseamt / Stadt Nürnberg

Entwicklung der EU-Städteagenda

Die Europäische Kommission hat dies erkannt und unter anderem mit ihrer Mitteilung zur EU-Städteagenda im Sommer 2014 einen neuen Impuls gesetzt (COM/2014/433). Sie knüpfte dabei an frühere Meilensteine an, wie zum Beispiel an die Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt. Für die Sitzung des Nürnberger Stadtrates am 30. September 2015 hat das Europabüro einen Bericht über die Entwicklung einer neuen EU-Städteagenda vorgelegt.

Im Mai 2016 wurden mit dem „Pakt von Amsterdam“ die Grundsätze einer EU-Städteagenda schließlich beschlossen: Im Kern geht es dabei um eine bessere und frühzeitigere Beteiligung von Städten mit dem Ziel, die kommunalen Bedarfe und Realitäten stärker zu berücksichtigen.

Stichworte hierbei sind „better regulation“, „better funding“ und „better knowledge“. Letztgenannter Punkt bezieht sich auf den verstärkten Wissensaustausch zwischen den Ebenen.

Neue Form der Zusammenarbeit

Mit sogenannten „Partnerschaften“ wurde eine neue Form der Zusammenarbeit geschaffen, die Vertreter von Kommunen, Mitgliedstaaten und Europäischer Kommission an einen Tisch bringt. So arbeiten beispielsweise in der Partnerschaft „urbane Mobilität“ folgende Partner zusammen:



Ausschnitt aus Infografik zur Urban Agenda, Bild: EC / THINKSTOCK

Partnerschaft „Urban Mobility“

Städte	Mitgliedstaaten	EU-Kommission und Sonstige
<ul style="list-style-type: none"> • Karlsruhe (DE) • Malmö (SE) • Torres Vedras (PT) • Bari (IT) • Gdynia (PL) • Burgas (BG) • Nijmegen (NL) • Skane (SE) • Bielefeld (DE) 	<ul style="list-style-type: none"> • Tschechische Republik • Zypern • Finnland • Slowenien • Rumänien • Belgien 	<ul style="list-style-type: none"> • Europäische Kommission: DG REGIO und DG MOVE • CEMR • Eurocities • EIB



Bild: Presseamt / Stadt Nürnberg

Gemäß EU-Städteagenda wurden zwischenzeitlich zwölf solcher Partnerschaften eingerichtet, allesamt zu städtischen Schwerpunktthemen:

- Luftqualität
- Wohnungsbau
- Kreislaufwirtschaft
- Bekämpfung der Armut in Städten
- Urbane Mobilität
- Integration von Migranten und Flüchtlingen
- Digitalisierung
- Jobs und Fähigkeiten in der lokalen Wirtschaft
- Öffentliche Auftragsvergabe
- Energiewende
- Nachhaltiger Flächenverbrauch
- Klimaanpassung

Diese Themen sind auch für Nürnberg von zentraler Bedeutung. Die Arbeit aller zwölf Partnerschaften und ihre Fortschritte können via Internet mitverfolgt werden (Registrierung erforderlich): [↗ https://ec.europa.eu/futurium/en/urban-agenda](https://ec.europa.eu/futurium/en/urban-agenda)

Zentrales online-Portal für Städte

Ein weiteres Ergebnis der EU-Städteagenda ist der sogenannte „one-stop-shop“: ein zentrales online-Portal, das wichtige kommunal-relevante Informationen bündelt. So können sich Städte leichter einen Überblick zum Beispiel darüber verschaffen, welche Fördermöglichkeiten es gibt. Daneben sind Informationen über Wettbewerbe und Netzwerke zu finden, ebenso wie Daten und Fakten aus anderen Städten (urban data platform). Letzteres bietet zahlreiche interessante Vergleichsmöglichkeiten – auch für Nürnberg.

Zum online-Portal für Städte:

[↗ https://ec.europa.eu/info/eu-regional-and-urban-development/cities_en](https://ec.europa.eu/info/eu-regional-and-urban-development/cities_en)

Bild: Stadt Nürnberg / CTZ



2.2. Nürnberg in Brüssel

Nein, Nürnberg hat kein eigenes Büro in der EU-Metropole Brüssel! Trotzdem können Nürnberger Interessen dort eingebracht werden. Über verschiedene Wege kann Nürnberg sich Gehör verschaffen. Besonders gut gelingt dies im Schulterschluss mit anderen Kommunen. Das Europabüro der Stadt Nürnberg arbeitet deshalb in unterschiedlichen Netzwerken auf allen Ebenen mit.

Der Grand Place in Brüssel,
Bild: EC

EU-Netzwerke

Folgende EU-bezogene Netzwerke haben für die kommunale Europaarbeit besondere Relevanz:

- Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)
- Städtenetzwerk Eurocities (vgl. Graphik)
- Arbeitskreis „German Eurocities Dialog“
- Bayerische EU-Koordinatoren – Arbeitskreis des Bayerischen Städtetags
- EU-Netzwerk der Europäischen Kommission: Europe Direct
- Kooperation im Rahmen der lokalen EU-Akteure

Und nicht zuletzt gilt es, Chancen aus der EU für Nürnberg nutzbar zu erschließen. Das Europabüro der Stadt Nürnberg bringt sich daher aktiv in allen genannten Netzwerken und Arbeitskreisen ein.



German Eurocities Dialog im Oktober 2017 in Stuttgart



Sitzung des AK EU- und Förderreferenten des RGRE in Brüssel, Mai 2016

Besondere Bedeutung hat das europaweite Netzwerk der Großstädte Eurocities mit Sitz in Brüssel. Es verleiht seinen rund 140 Mitgliedern eine starke urbane Stimme auf europäischer Ebene. Die Europäische Kommission hört Eurocities regelmäßig an und bindet es zum Beispiel in allen zwölf Partnerschaften der EU-Städteagenda ein (vgl. Punkt 2.1).



Blick vom Stuttgarter Rathaus

Ziel der Netzwerkarbeit ist es, voneinander zu lernen und gemeinsame kommunale Standpunkte zu formulieren und einzubringen. Gleichzeitig kann sich Nürnberg als Halbmillionenstadt im internationalen Umfeld auf diesem Wege präsentieren.

Eurocities arbeitet themenspezifisch in verschiedenen Fach-Foren: Lokale Experten können sich so zusätzliches Wissen aus anderen Städten für ihr jeweiliges kommunales Aufgabengebiet aneignen und profitieren von gemeinsamer Interessenseinbringung.

Stadt Nürnberg bei Eurocities (2017)

Culture Forum

- Kulturreferat

Economic Development Forum

- Wirtschaftsreferat / Europabüro

Environment Forum

- Referat für Umwelt und Gesundheit

Knowledge Society Forum

- nicht besetzt

Social Affairs Forum

- Referat für Jugend, Familie und Soziales
- Amt für Kultur und Freizeit

Mobility Forum

- Planungs- und Baureferat / Verkehrsplanungsamt

Cooperation Platform

- Amt für Internationale Beziehungen

Urban Development

- verschiedene Dienststellen



Bild: Eurocities



Jahreshauptversammlung von Eurocities in Kopenhagen und Malmö, November 2015

Kooperation und Kontakte

Die Kontaktpflege zu den Abgeordneten des Europäischen Parlaments und verschiedenen Vertretern der Europäischen Kommission ist wichtiger Bestandteil der kommunalen Europaarbeit. Daneben sind es insbesondere zwei Einrichtungen in Brüssel, mit denen das Europabüro der Stadt Nürnberg eng kooperiert:

- Europabüro der bayerischen Kommunen in Brüssel
- Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel

Mitten im EU-Viertel

Nürnberg in Brüssel – das konnten EU-Vertreterinnen und Vertreter in den Jahren 2014 und 2017 wieder hautnah erleben: Gemeinsam mit der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU lud die Stadt Nürnberg zum „Abend im Advent“ ein. Wirtschaftsreferent Dr. Michael Fraas begrüßte die rund 280 Gäste mitten im Brüsseler EU-Viertel.

Mitglieder des Nürnberger Stadtrats, Medienvertreter und Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung in der Europäischen Kommission in Brüssel



Höhepunkt des Abends war der Auftritt des Nürnberger Christkinds, dessen Prolog auch die EU-Experten verzauberte. Lokale Künstler und fränkische Spezialitäten sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre voll Nürnberger Lebensqualität.

Mitglieder des Nürnberger Stadtrats und Nürnberger Medienvertreter waren mit nach

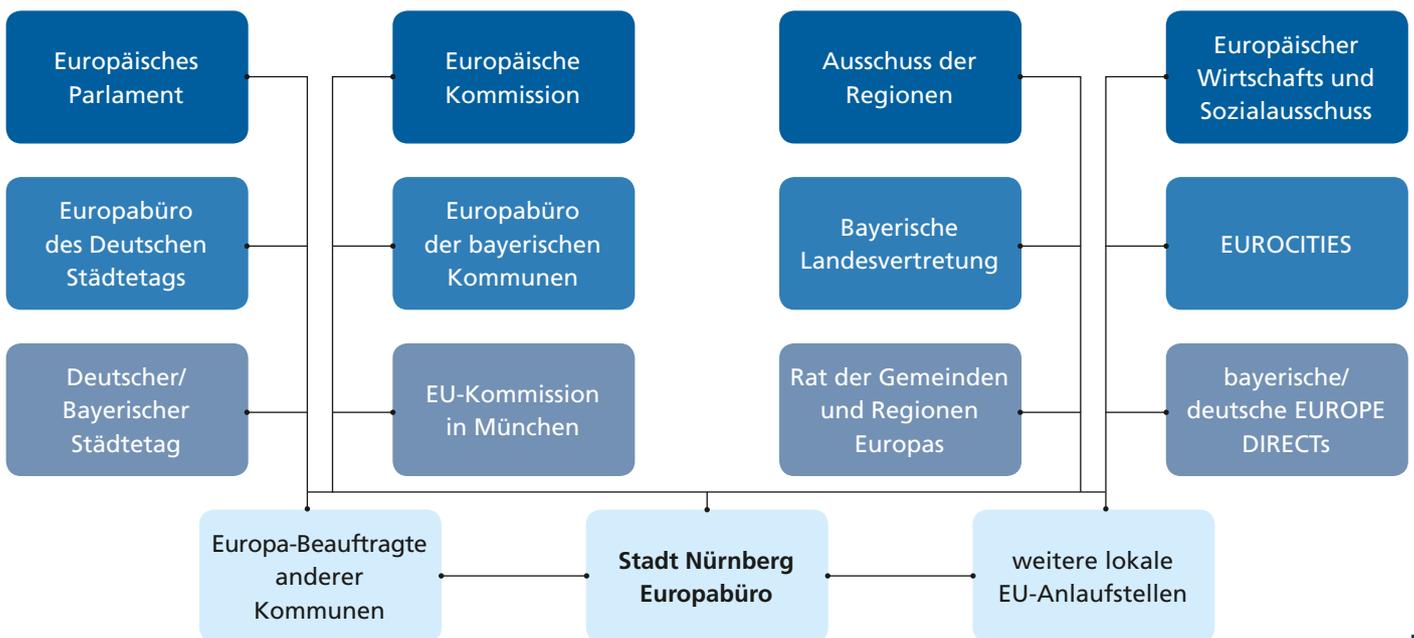
Brüssel gereist, um die Präsentation der Stadt Nürnberg mit weiteren Gesprächsterminen in den Europäischen Institutionen zu verbinden. Die Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt Europas stand dabei ebenso auf dem Programm, wie Fragen der künftigen EU-Fördermöglichkeiten für die Kommunen.



Nürnberg präsentierte sich beim „Abend im Advent“ in der Bayerischen Landesvertretung in Brüssel im Dezember 2017

Gesprächsrunde der Nürnberger Delegation in der Europäischen Kommission

Landkarte der Nürnberger Wege nach Brüssel



2.3. Europa in der Stadtverwaltung

EU-rechtliche Vorgaben und europäische Initiativen gestalten verschiedenste kommunale Handlungsfelder mit: die Wirtschaftsförderung, die Stadtentwicklung, Ver- und Entsorgungsleistungen, das Meldewesen, den Kulturbereich und viele mehr. Die Europafähigkeit einer Stadtverwaltung hängt deshalb vom EU-Engagement aller Geschäftsbereiche ab. Kurzum: Europa ist eine Querschnittsaufgabe.

Bild: Presseamt /
Stadt Nürnberg

Arbeitssteam Europa

Neben dem Europabüro als zentraler EU-Abteilung braucht es deshalb weitere Ansprechpartnerinnen und -partner in den verschiedenen Fachbereichen. Diese Europa-Ansprechpartner bilden das Arbeitsteam

Europa. Als geschäftsbereichsübergreifendes Gremium der Stadtverwaltung laufen dort alle EU-Informationen zusammen. Die Koordination und Organisation obliegt dem Europabüro der Stadt Nürnberg.

Europäisches Parlament
in Brüssel



Die Themen im Arbeitsteam Europa sind entsprechend vielfältig und betreffen alle Geschäftsbereiche. Einige Beispiele aus den regelmäßig stattfindenden Sitzungen sind:

Jahr	Themen der Agenda des Arbeitsteams Europa
2015	Überblick: neue EU-Fördermöglichkeiten
	Kommunen im Transparenz-Register der EU
	Der Frankenschnellweg vor dem EuGH
	EU-Städteagenda
2016	Stand der Verhandlungen zu TTIP
	EU-Projekte der Stadt Nürnberg
	Neue EU-Richtlinie zu barrierefreien Websites öffentlicher Stellen
	EU-bezogene Netzwerkaktivitäten der Stadtverwaltung
2017	EU-weite Vergabe und Folgen aus dem LKW-Kartell
	Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2025
	gemeinsamer Pool für EU-bezogene Stellungnahmen
	EU-Bürgerinnen und -Bürger in Nürnberg



Bild: Axel Eisele

Europakompetenz in der Ausbildung

Ein Schlüsselfaktor für die Europafähigkeit einer Kommunalverwaltung liegt in der Ausbildung ihrer Verwaltungsfachleute. In Abstimmung mit dem städtischen Personalamt bietet das Europabüro deshalb das Seminar „Europa und die Kommunen“ an. Ziel ist es, die Beamtenanwärterinnen und -anwärter der dritten Qualifikationsebene bereits frühzeitig für EU-Themen in ihren künftigen Dienststellen zu sensibilisieren. Im Rahmen der halbtägigen Schulung werden aktuelle EU-Entwicklungen mit den angehenden Diplom-Verwaltungswirten besprochen.



Seminar im Europabüro für städtische Beamtenanwärter der dritten QE im November 2016

EU-Pool

Auf Initiative des Europabüros wurde 2017 ein Pool für EU-bezogene Stellungnahmen eingerichtet. Hierbei sollen Standpunkte und Positionen zu EU-Themen über Geschäftsbereichsgrenzen hinweg zusammengetragen werden. Ziel ist es, die Beiträge der Stadtverwaltung zur Mitwirkung bei europäischen Fragen effektiv zu nutzen und die Europafähigkeit insgesamt zu verbessern.

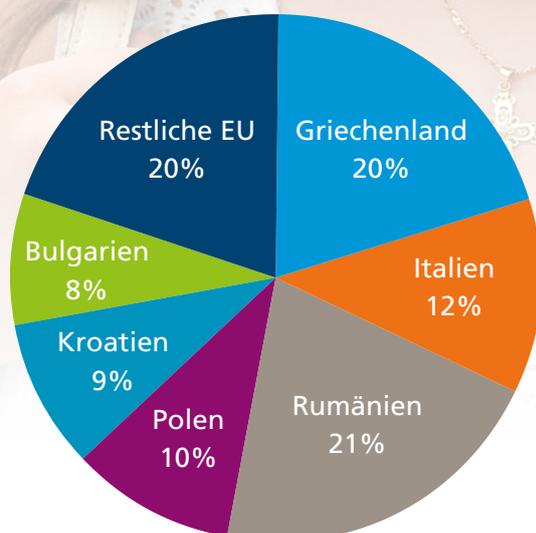


2.4. Gelebtes Europa: EU-Bürgerinnen und -Bürger in Nürnberg

In Nürnberg leben rund 57.000 Menschen aus anderen EU-Staaten (Stand: August 2017). Die zwei größten Gruppen kommen dabei aus Griechenland und Rumänien (20% bzw. 21%). Der Zuzug von rumänischen Bürgerinnen und Bürgern ist seit der EU-Erweiterung 2007 und insbesondere seit der Umsetzung der EU-Freizügigkeit für Rumänien klar angestiegen. Schon länger in Nürnberg zuhause sind viele Menschen aus Italien, die drittstärkste Gruppe der sogenannte EU-Ausländer (12%).

Ioanna Misirli ist in Griechenland geboren und im Nürnberger Stadtteil St. Leonhard aufgewachsen. Das Europabüro der Stadt Nürnberg interviewte sie für die Sonderausgabe des Newsletters 2015. Bild: Anestis Aslanidis

EU-Ausländer in Nürnberg gesamt: 57.060 (Stand: 08/2017)



Recht auf Freizügigkeit

Für diese Nürnbergerinnen und Nürnberger hat die Europäische Union ganz konkrete Auswirkungen im Alltag: Sie sichert ihnen das Recht auf Freizügigkeit zu. Das bedeutet konkret: Alle EU-Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, sich in der EU

frei zu bewegen und ungehindert in jeden Mitgliedstaat zu reisen und sich dort aufzuhalten. Das heißt auch, dass sie sich in jedem Mitgliedstaat der EU wirtschaftlich betätigen können. Diese Rechte sind in den Artikeln 20, 21 und 45 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union festgehalten.

Seit 1. Juli 2015 gilt das Recht auf Arbeitnehmerfreizügigkeit in Deutschland uneingeschränkt für alle EU-Bürger. Zuvor war der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt für Bürger aus Kroatien eingeschränkt, wie ehemals für Rumänen und Bulgaren (bis 2014). In Nürnberg leben aber auch zahlreiche Studierende aus anderen EU-Staaten, die zum Beispiel über das Programm ERASMUS+ gefördert werden. An den Nürnberger Hochschulen sind rund 580 Menschen aus anderen EU-Staaten eingeschrieben und verbringen hier ein oder mehrere Studiensemester. Die meisten ausländischen Studierenden an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg kommen übrigens nicht aus einem EU-Staat, sondern aus China: Im Wintersemester 2016/17 waren sie mit rund 800 Studierenden die mit Abstand größte Gruppe.

Brexit wirft Schatten voraus

Umgekehrt profitieren zahlreiche Nürnbergerinnen und Nürnberger, die in einem anderen EU-Mitgliedsland leben, lernen oder arbeiten wollen, von den Unionsbürgerrechten. Für viele Menschen war dieses Recht auf Freizügigkeit lange selbstverständlich. Erst der bevorstehende Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU machte deutlich, dass die Möglichkeiten der Freizügigkeit nicht automatisch gegeben sind. Noch wird darüber verhandelt, welche Rechte Bürgerinnen und Bürger aus dem Vereinigten Königreich in den EU-Staaten haben werden – und umgekehrt.

Weil sie aber Einschränkungen befürchten, haben bis jetzt rund 50 in Nürnberg lebende Briten die deutsche Staatsbürgerschaft beantragt.



Einbürgerungsfeier 2017: Luis Prada aus Spanien (links) und Neil Greig aus dem Vereinigten Königreich haben erfolgreich die deutsche Staatsbürgerschaft beantragt.

Gelebter Alltag

Den gelebten Alltag von Zuwanderern aus anderen EU-Staaten beleuchtete das Europabüro mit einer eigenen Publikation, die im Oktober 2016 veröffentlicht wurde. „Im Herzen Europa(s): im Gespräch mit EU-Bürgerinnen und Bürgern in Nürnberg“ – so der Titel des Heftes – stellt grenzüberschreitende Lebenswege und individuelle Blickwinkel vor. Die persönlichen Perspektiven der acht Porträtierten laden dazu ein, Nürnberg und die EU einmal aus der Sicht hier lebender EU-Bürgerinnen und EU-Bürger kennenzulernen.



Angelo Latina ist in Nürnberg geboren – und trotzdem italienischer Staatsbürger. Er machte seine Vorliebe für sizilianische Süßwaren zum Beruf. Bild: Anestis Aslanidis



Paradiso die Dolci: sizilianische Süßwarenkunst in Nürnberg, Bilder: Anestis Aslanidis

„Europa bedeutet für mich persönlich... die Vereinigung von Ländern verschiedener Kulturen und Traditionen. Das ist zwar eine Herausforderung, aber die Länder können voneinander lernen und sind gemeinsam stärker.“



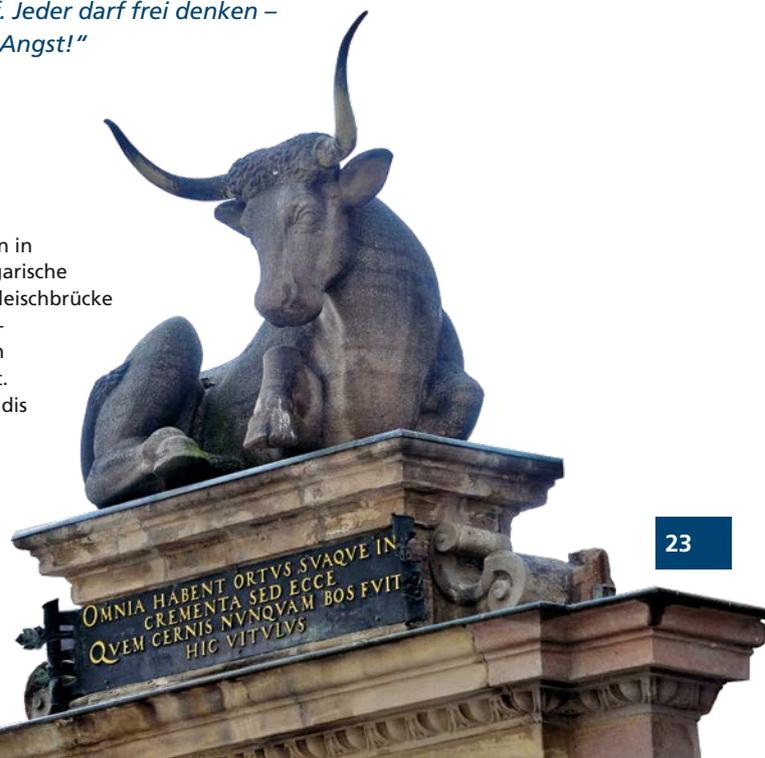
Edit Pritsching ist Stadtführerin in Nürnberg. Die gebürtige Ungarin lebt seit 1978 hier. Bild: Anestis Aslanidis



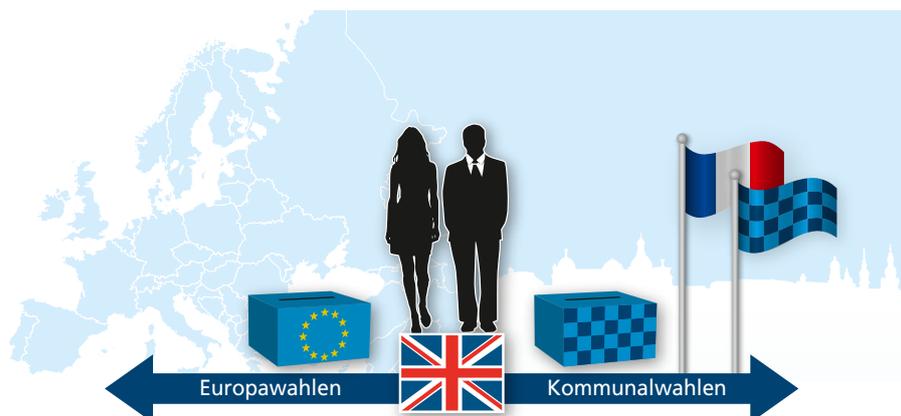
Eigene Veröffentlichung des Europabüros der Stadt Nürnberg, erschienen im Oktober 2016.

„Europa bedeutet für mich persönlich ... Freiheit im Kopf. Jeder darf frei denken – ohne politische Angst!“

Europäische Spuren in Nürnberg: Das ungarische Graurind auf der Fleischbrücke zeugt vom Ochsen-Handel mit Ungarn im 15. Jahrhundert. Bild: Anestis Aslanidis



Wahlrecht bei Kommunal- und Europawahlen



Alle EU-Bürgerinnen und EU-Bürger besitzen das passive und aktive Wahlrecht bei den Kommunal- und den Europawahlen.

Bild: European Union, 2013

Zu den Unionsbürgerrechten zählt auch das aktive und passive Wahlrecht bei den Europawahlen und Kommunalwahlen. Wer in einem anderen EU-Staat lebt und dort auch im Wählerverzeichnis eingetragen ist, kann an den Europawahlen und an den Kommunalwahlen teilnehmen.

Hier einige Fakten zum Wahlrecht für EU-Bürgerinnen und -Bürger und seine Ausübung in Nürnberg:

- Die Eintragung ins Wählerverzeichnis muss jeder EU-Bürger vornehmen lassen, der noch nie in Nürnberg von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht hat.
- Diese Eintragung muss beim Wahlamt beantragt werden – und zwar spätestens 21 Tage vor der Kommunal- oder Europawahl. Erst dann kann das aktive Wahlrecht genutzt werden und bei Kommunal- und Europawahl mitbestimmt werden.
- Bei der letzten Europawahl im Jahr 2014 waren in Nürnberg insgesamt 40.813 EU-Bürgerinnen und -Bürger potenziell wahlberechtigt.
- Im Wählerverzeichnis eingetragen waren davon 1.460 Personen. Viele Unionsbürger nehmen in ihrem Heimatland an der Europawahl teil, zum Teil per Briefwahl oder über ihre Konsulate.

Apropos Mitbestimmung: Die EU-Bürgerinnen und -Bürger in Nürnberg sind auch im Integrationsrat der Stadt Nürnberg vertreten. Dieser setzt sich für die Interessen aller Menschen mit Migrationshintergrund in Nürnberg ein und berät den Stadtrat bei Fragen, die Zugewanderte in Nürnberg betreffen. Mehr zum Integrationsrat finden Sie hier: <https://www.nuernberg.de/internet/integrationsrat>

Interkulturelle Öffnung

Innerhalb der Stadtverwaltung werden die Belange des interkulturellen Zusammenlebens, Integrationsfragen und die Durchsetzung der Menschenrechte in der sogenannten „Koordinierungsgruppe Integration“ behandelt. Das Europabüro der Stadt Nürnberg nimmt an diesem regelmäßigen Austausch teil und wirkt an der geschäftsbereichsübergreifenden Zusammenarbeit in Integrationsfragen mit. Für das Wirtschaftsreferat erstellte es den Bericht über die Umsetzung der interkulturellen Öffnung. Beleuchtet wurde dabei zum Beispiel, welche Leistungen der Ämter und Dienststellen des Wirtschaftsreferates auch in nichtdeutscher Sprache angeboten werden und wie viele Mitarbeitende selbst einen Migrationshintergrund besitzen.

Der Bericht wurde im März 2017 in der Kommission für Integration des Nürnberger Stadtrates erörtert. Zusammen mit den Teilberichten der anderen Geschäftsbereiche fließt er in den Gesamt-Überblick der Stadtverwaltung Nürnberg ein.



Sitzung des Nürnberger Stadtrates
Bild: Christine Dierenbach / Stadt Nürnberg

3. Europäische Chancen nutzen

3.1. Kulturhauptstadt Europas 2025

„Die Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt stellt eine einzigartige Chance dar, das Bild Nürnbergs als offene, jungen Ideen zugewandte Stadt zu schärfen und gleichzeitig das Selbstverständnis der Nürnberger Bürgerschaft im europäischen Kontext zu stärken.“
Mit diesen Worten wurde der Bericht für die Sitzung des Stadtrats am 14. Dezember 2016 eingeleitet. Die Mitglieder des Nürnberger Stadtrats sprachen sich in dieser Sitzung für eine Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2025 aus.

Die Blaue Nacht 2017
Bild: Ralf Moll

Bewerbung der Stadt Nürnberg

Nürnberg bewirbt sich damit um einen Titel der Europäischen Union, der seit 1985 vergeben wird. Ziel der erfolgreichen EU-Initiative ist es, den „Reichtum und die Vielfalt der Kulturen Europas hervorzuheben“ und das Zusammenwachsen in Europa zu fördern. Die erste Kulturhauptstadt Europas war Athen. In Deutschland trugen bisher Berlin (1988), Weimar (1999) und Essen (2010) den Titel.

Alle Informationen rund um die EU-Initiative European Capital of Culture finden Sie hier: https://ec.europa.eu/programmes/creative-europe/actions/capitals-culture_de

Klassik Open Air, Bild: Uwe Niklas



Das Logo der Kulturhauptstadt-bewerbung Nürnbergs



Europäische Dimension

Die europäische Dimension ist eines der wichtigsten Bewerbungskriterien für die Auswahl der Kulturhauptstadt. Laut Vorgaben der EU sind hier Aktivitäten anzugeben (inklusive deren Umfang und Qualität), die das gegenseitige Verständnis zwischen den Bürgern Europas fördern und die europäische Integration betonen. Auch das gemeinsame europäische Erbe, die gemeinsame Geschichte und aktuelle europäische Themen sollen, laut EU-Kriterien, adressiert werden. Europa wird also im Bewerbungskonzept eine wichtige Rolle spielen.

Für die Nürnberger Bewerbung wurde ein zentrales Bewerbungsbüro geschaffen. Es hat seinen Sitz in der Spitalgasse 1. Den Prozess zur Erstellung der Nürnberger Bewerbung und alle aktuellen Informationen finden Sie unter:

www.n2025.de

Bewerbungsbüro
Kulturhauptstadt Europas 2025
Spitalgasse 1
90403 Nürnberg

Tel.: 0911 - 231 20250

E-Mail: n2025@stadt.nuernberg.de

www.n2025.de



Bild: Uwe Niklas

Nürnberg hat sich auf den Weg gemacht, Kulturhauptstadt Europas 2025 zu werden. Das ist eine große Chance, die Internationalität und Europafähigkeit unserer Stadt weiter zu entwickeln!

Kulturhauptstadttag im Oktober 2017, Bild: Axel Eisele



3.2. EU-Fördermittel für Nürnberg

Nein – sie liegen nicht auf der Straße: weder in Brüssel noch sonst irgendwo! Und trotzdem macht das Märchen von den EU-Fördermillionen, die man buchstäblich nur aufheben muss, häufig die Runde. Das Gegenteil ist der Fall: Nur gut konzipierte und sorgfältig durchdachte Projektanträge erhalten Fördermittel. Und das ist gut so!

Bild: EC

Chancen für Vorhaben der Stadtverwaltung

Aber es gibt sie – die Möglichkeit mit EU-Finanzhilfen das eigene Vorhaben zu realisieren und neue Ideen umzusetzen. Damit die Stadtverwaltung ihre Chancen ergreifen kann, informiert das Europabüro der Stadt Nürnberg die Ämter und Dienststellen regelmäßig über die verschiedenen Programme und Förderoptionen. Eine ganze Reihe an Aktivitäten werden hierfür durchgeführt.

Übersichtliche Kurz-Zusammenfassungen zu allen kommunalrelevanten EU-Förderprogrammen zeigen den städtischen Dienststellen laufende Programme und Fonds auf.

Für die aktuelle EU-Förderperiode 2014–2020 werden folgende Fördermöglichkeiten gesehen (Auszug):

Programm	Förderbereich
ESF	Europäischer Sozialfonds (Programme des Bundes und des Freistaates Bayern) für Qualifizierung, Beschäftigung, soziale Integration
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: technologische Entwicklung, Wettbewerbsfähigkeit, CO ₂ -Reduktion, Stadtentwicklung
INTERREG V B und C	Transnationale Zusammenarbeit zu verschiedenen Themen (z.B. Energie und Klimawandel, Mobilität, natürliche Ressourcen) sowie in verschiedenen Programmräumen
Urban Innovative Actions	Innovative Projekte der nachhaltigen Stadtentwicklung u.a. im Bereich Luftqualität, Wohnen, Kreislaufwirtschaft, Integration von Flüchtlingen
AMIF	Asyl-, Migrations und Integrationsfonds
WiFi4EU	WLAN-Technologie im öffentlichen Raum
Kreatives Europa	Grenzüberschreitende Kulturprojekte, Filmförderung, Kulturhauptstadt Europas
LIFE	Umwelt und Ressourceneffizienz, Natur und Biodiversität, Anpassung an den Klimawandel, Klimapolitik und Information
Europa für Bürgerinnen und Bürger	EU-Verständnis, Demokratisches Engagement und Partizipation, Europäische Geschichte
COSME	Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen

Programm	Förderbereich
EaSI	Modernisierung der Beschäftigungs- und Sozialpolitik, nachhaltige Beschäftigung, fairer Sozialschutz
ERASMUS+	Grenzüberschreitende Lernaufenthalte und Schulprojekte, Zusammenarbeit im Sport und in der Jugendarbeit
EHAP	Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten von Armut betroffenen Personen
Horizont 2020	Forschung, Entwicklung, Erprobung in verschiedenen Themen- und Forschungsfeldern
EuropeAid	Entwicklungszusammenarbeit, Außenhilfe

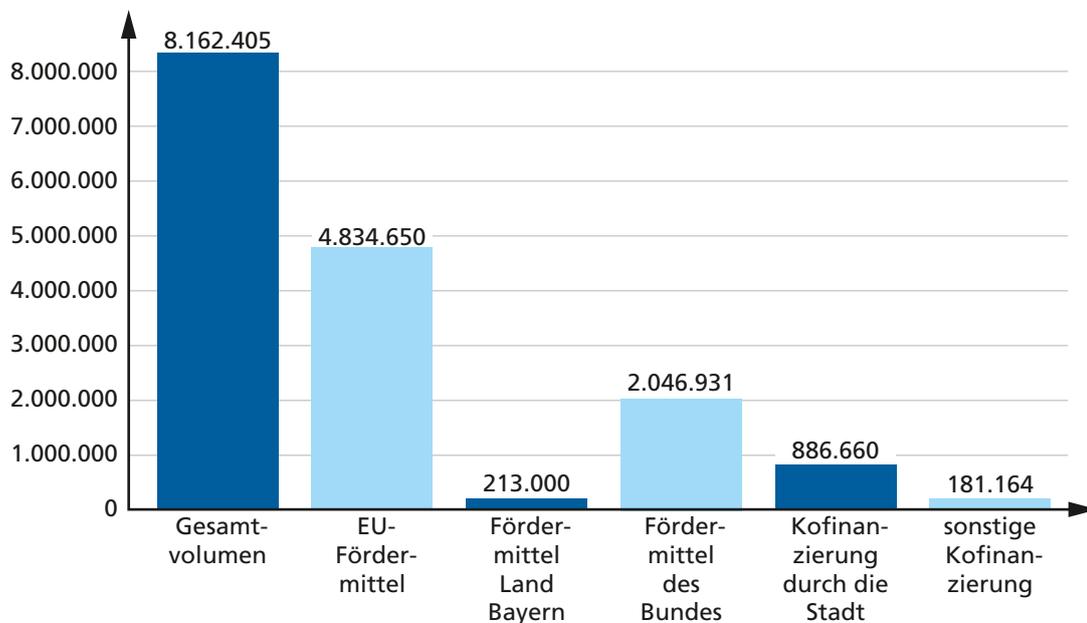
Hinzu kommen einzelne Haushaltlinien, die spezifische Förderziele haben, wie zum Beispiel die Förderung der dezentralen EU-Anlaufstellen auf lokaler Ebene (vgl. Europa direkt, S. 4).

Monitoring

Das jährliche Monitoring der EU-geförderten Projekte zeigt, dass diese Chancen auch genutzt werden: Im Jahr 2016 wurden insgesamt 33 städtische Projekte mit EU-Finanzmitteln unterstützt. Zusammengenommen umfassen sie ein Gesamtvolumen von 8,2 Mio. Euro. Davon entfallen 4,8 Mio. Euro auf die Fördermittel von der EU.

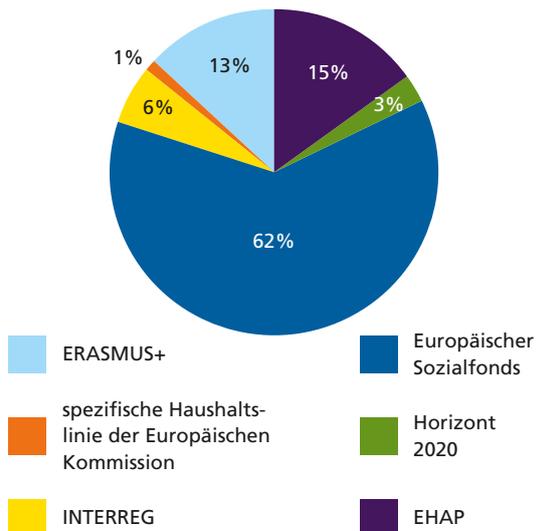
Die Unterstützung der EU wird häufig durch eine Ko-Finanzierung aus Bundes- oder Landesmitteln ergänzt. Hinzu kommen sonstige Kofinanzierungsbeiträge (darunter zum Beispiel Eigenbeiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer). Der Anteil aus dem städtischen Budget kann so erfreulich geringgehalten werden. Jeder für EU-Projekte eingesetzte Euro aus dem Stadthaushalt wurde im Jahr 2016 verneunfacht: 0,9 Mio. Euro aus dem kommunalen Haushalt generieren ein Gesamtvolumen von 8,2 Mio. Euro.

Gesamtfinanzvolumen und Finanzierungsanteile aller 33 EU-geförderten Projekte (2016)



Der Löwenanteil aller 33 EU-geförderten Projekte der Stadt Nürnberg im Jahr 2016 wurde aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert: Mit 62% stammten fast zwei Drittel aller akquirierten EU-Mittel im Jahr 2016 aus dem Europäischen Sozialfonds. Als Fördermittelquelle wurde aber unter anderem auch der neue Europäische Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) erschlossen.

Anteil am EU-Fördermittel-Volumen



Projektbeispiele

Projekt „Wohnen Erwerb Gesundheit“

Das Projekt „Wohnen, Erwerb, Gesundheit“ richtet sich an zugewanderte EU-Bürgerinnen und -Bürger, die durch Ansprache, Beratung und Information an die Angebote des regulären Hilfesystems herangeführt werden. Dabei stehen die drei im Projekttitel genannten Bereiche – Wohnen, Erwerb und Gesundheit – im Mittelpunkt.

Die Noris Arbeit gGmbH, der AWO Kreisverband Nürnberg und das Referat für Jugend, Familie und Soziales beantragten hierfür erfolgreich Gelder aus dem neuen Europäischen Hilfsfonds für die am meisten benachteiligten Personen (EHAP). Für die Laufzeit von 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2018 wurden 738.000 Euro aus dem Fonds zugesagt. Weitere 87.000 Euro steuert der Bund bei.

Weitere Informationen unter:

<http://www.noa-nuernberg.de/?p=1030>

CITIZEU – Ursachen und Folgen von EU-Skeptizismus

Auch das Europabüro selbst nutzt Fördermöglichkeiten der EU: Als eines von nur 17 Projekten europaweit wurde „CITIZEU“ ausgewählt. Finanziert aus Mitteln des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ untersucht das Europabüro nun bis 2019 in einer internationalen Projektgruppe die Ursachen und Folgen von EU-Skeptizismus.



Bild: EC

Partner sind die Stadt Gijón (Lead-Partner), die Stadt Genua, die rumänische Stadt Alba Iulia, ein belgischer Think Tank, die Universität von Oviedo und eine finnische Nichtregierungs-Organisation. 150.000 Euro stehen aus dem EU-Programm für die Partner insgesamt zur Verfügung.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können mitmachen: Über sogenannte MOOCs werden europaweite Lerngruppen gebildet. MOOC steht für „massive open online course“, also ein offenes Lernangebot im Internet. Daneben ermöglicht eine online-Plattform die grenzüberschreitende Diskussion und den Austausch. Mit transnationalen Bürgerdialogen werden auch persönliche Begegnungen möglich. Das EU-geförderte Projekt nutzt so die Vorteile des Internets und schafft gemeinsames Lernen über nationale Grenzen hinweg.

Weitere Informationen unter:

www.europa.nuernberg.de



COMUNE DI GENOVA



Primăria Municipiului
Alba Iulia



Universidad de Oviedo
Universidá d'Uviéu
University of Oviedo



Europabüro



Projektpartner bei CITIZEU

Herausforderungen meistern

Die bestehenden Chancen aus Fördermöglichkeiten sollten jedoch nicht über Schwierigkeiten hinwegtäuschen, die ein Antragsverfahren mit sich bringt. Auch nach erfolgreicher Antragstellung schließt sich nicht selten ein aufwändiger Implementierungsprozess mit hohen Nachweispflichten an. Verschiedene Hilfestellungen des Europabüros helfen den Ämtern und Dienststellen, diese Herausforderungen zu meistern.

Round Table:

In sogenannten "Round Tables" werden EU-Fördermöglichkeiten vorgestellt und Praxis-Beispiele aufgezeigt. Eventuelle Stolperfallen können so frühzeitig aus dem Weg geräumt werden.

Im Dezember 2016 lud das Europabüro zum Beispiel zum Round Table über den „Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds“ (AMIF) ein. Sören Schrader, Referent am Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, berichtete über die hier vorhandenen EU-Fördermöglichkeiten. Elisabeth Schwemmer vom Verein Imedana e.V. Nürnberg informierte über ihre Erfahrungen mit dem AMIF, der das „Internationale Frauencafé“ unterstützt. Tipps und Tricks aus der Antragstellung und Projektumsetzung wurden so für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Stadtverwaltung Nürnberg sowie von anderen Trägern greifbar.

Forum EU-Projekte in der Praxis:

Ein anderes bewährtes Format zur Hilfestellung bei EU-Projekten ist das Forum „EU-Projekte in der Praxis“ des Europabüros. Im Vordergrund hierbei steht der innerstädtische Erfahrungsaustausch. Vorhandenes Wissen rund um EU-Fördermodalitäten wird so sichtbar gemacht und im kollegialen Kreis weitergegeben.

Fallweise wird spezifischer Input von außen hinzugezogen: Auf Einladung des Europabüros informierte Dr. Ulrich Eimer im November 2015 über wichtige Bestandteile des Projekt-Managements.



„EU-Projekte in der Praxis“ – hier zum Projekt-Management im November 2015



Bild: EC

Häufig nachgefragt!

Eine Hilfestellung für EU-Förderprojekte städtischer Dienststellen (Stand: 05.11.2016)

INNRBERG
Europabeirat

Hinweis:
Dieser Zusammenfassung immer wieder auftretender Themen bei der Antragstellung und Durchführung von EU-Förderungen soll als Hilfestellung dienen und so den Aufwand für alle Interessierten senken. Sie ist nicht verbindlich und stellt keine verbindlichen Zusagen und die Angaben ohne Gewähr. Es ist im Einzelfall sollten die jeweils geltenden Bestimmungen der jeweiligen EU-Förderprogramme beachtet werden.
Die vorliegende Zusammenfassung enthält Informationen zu folgenden Schritten:
Vorarbeiten:

Inhalt:

1. Hinweise zur Antragstellung	2
1.1. Standardformular	2
1.2. FPC - Normen	2
1.3. Ablauf zur Stadt Nürnberg	3
1.4. NACE - Code	3
1.5. Stadt Nürnberg - Ukraine	5
1.6. Online Tools	5
1.7. Europäische Mehrwert	6
1.8. Planung von Projektpersonal	7
1.9. Gantt- & Netzplandiagramm	7
2. Hinweise zur Durchführung von EU-Projekten	8
2.1. Verwaltung von Projektspezifischen und -Teilnehmern (z.B. bei Projektantragstellung)	8
2.2. Projektstrukturpläne und -Milestones	8
2.3. Abstimmung von Projekten	8
Anlage 1: Beispielspezifisches Beihilfeformular	9
Anlage 2: Projektbrief der Stadt Nürnberg vom 12/15	10
Anlage 3: Antrag aus einer Online-Tutoringplattform	11
Anlage 4: Beispielspezifische Arbeitskarte für Projektpersonal	12

Das Europäische und auch deutsche Förder- und Anzeigensystem sind von EU-Projekte städtischer Dienststellen sammeln und diese praktische Hilfestellung fortlaufend erweitern und ergänzen.

Leitfaden zur EU-Projektförderung

Leitfaden „Häufig nachgefragt“:

Bewährt hat sich außerdem der Förderleitfaden des Europabüros. Unter dem Titel „Häufig nachgefragt!“ wurde diese Hilfestellung für EU-Förderanträge und deren Durchführung erstellt. Hierin fließen wichtige Erfahrungen und Tipps des Europabüros und anderer städtischer Dienststellen ein. Die laufende Fortschreibung des Leitfadens bindet auch neu hinzugewonnenes Wissen stetig ein.

Ergänzend zu den Hinweisen für die Projektantragstellung enthält er auch Muster für das Ausfüllen der Standard-EU-Formulare, wie zum Beispiel dem Rechtsträgerformular.

Interaktive Karte der städtischen EU-Projekte:

Um die Sichtbarkeit der EU-geförderten Projekte zu erhöhen, bietet das Europabüro seit Herbst 2015 außerdem eine interaktive Karte auf der eigenen Website an. Diese interaktive Karte zeigt alle internationalen Kontakte, die im Rahmen der grenzüberschreitenden EU-Projekte der städtischen Dienststellen entstanden sind. Sie unterstreicht damit die vielfältigen Kooperationen und Vernetzungen der Stadt Nürnberg in Europa und ermöglicht Einblicke in die einzelnen geförderten Maßnahmen.

Weitere Informationen unter:
https://www.nuernberg.de/internet/eu_buero/euweitaktiv.html



4. Zukunftsfragen

4.1. Das Vereinigte Königreich und die EU



Vor dem Hintergrund nationalistischer Tendenzen und erstarkendem EU-Skeptizismus in einigen EU-Mitgliedstaaten (auch in Deutschland) ist der Blick auf die Zukunft Europas derzeit alles andere als rosig.

Bild: Dr. Gerald Prechtl,
@wwwcerebellumde

Zäsur: BREXIT

Das Brexit-Votum der Menschen in Großbritannien vom 23. Juni 2016 kam für viele überraschend: 51,9% der Wählerinnen und Wähler stimmten für einen Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU. Die Wahlbeteiligung lag bei 72,2%. Regionale Unterschiede waren festzustellen:

In Nordirland sprachen sich 55,8% und in Schottland sogar 62% der Bürgerinnen und Bürger für einen Verbleib in der EU aus. Nach anfänglichen Hoffnungen, es könne einfach eine zweite Abstimmung mit gegenteiligem Ergebnis geben, lief der Vorbereitungsprozess für den Austritt schließlich an.

Am 29. März 2017 wurde das offizielle EU-Austrittsgesuch an EU-Ratspräsident Donald Tusk in Brüssel übergeben. Seither werden die Austritts-Modalitäten zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich verhandelt. Zwei Jahre sind gemäß Artikel 50 EUV dafür vorgesehen. In dieser Zeit gelten die Europäischen Verträge weiter. Im Austrittsabkommen müssen beispielsweise Haushaltsfragen oder der Status britischer Beamter in EU-Institutionen geregelt werden. Die künftigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich müssen extra geklärt werden.

Die Aussagen der Austritts-Kampagne hat sich das Europabüro 2016 genauer angesehen: „Fat cats love the EU – it’s why they earn so much“ sagte zum Beispiel Boris Johnson im Mai 2016 der Zeitung „The Telegraph“ und machte damit klar, dass die EU ein Projekt der Reichen und Lobbyisten sei. Die Brexit-



Bild: pixabay.com

Kampagne stellte sich hingegen als Anwalt der kleinen Leute dar: „Das ganze EU-System von Regelungen ist so fern und undurchsichtig, damit die Super-Reichen Vorteile daraus ziehen können, um ihre oligarchische Stellung zu erhalten“ so Johnson, der im Kabinett von Premierministerin May derzeit als Außenminister tätig

ist. Die Brexit-Kampagne bediente sich damit der künstlichen Aufspaltung in „die da oben, wir hier unten“ oder als Variante „die dort [in Brüssel], wir hier“.

Zwischenzeitlich legte die britische Regierung das Austrittsdatum auf den 29. März 2019 fest und signalisierte damit, dass sie an einer möglichen Verlängerung der Austrittsverhandlungen nicht interessiert ist.

Bild: Dr. Gerald Prechtel, @wwwcerebellumde



Auswirkungen auf die Kommunen

Die Zäsur, die das Brexit-Votum für die Europäische Integration bedeutet, ist enorm. Nach vielen Erweiterungsrunden verabschiedet sich zum ersten Mal ein Staat aus der supranationalen Zusammenarbeit. Auch in anderen Mitgliedstaaten zeichnet sich eine Richtungswendung hin zu mehr Desintegration ab – wenn auch nicht so deutlich und einschneidend wie das Vereinigte Königreich mit dem EU-Austritt. Welche Auswirkungen dieser konkret haben wird, ist derzeit offen.

Für die Kommunen und ihre britischen Städtepartnerschaften sind aber Folgewirkungen bezüglich der Finanzierbarkeit von Kooperationsprojekten zu erwarten. Langjährige freundschaftliche Bande bleiben sicher auch ohne EU-Finanzmittel bestehen. Aber Zuschüsse aus Brüssel erleichtern sie immerhin. In jedem Fall werden die gegenseitigen Nürnberg-Glasgow-Besuche komplizierter: in puncto Einreise, Aufenthalt, EU-Krankenversicherungsschutz oder generell im Bereich Verbraucherschutz, zum Beispiel bezüglich der Fluggastrechte.

Wirtschaftliche Folgen sind auch für den Standort Nürnberg möglich: Insgesamt 277 Unternehmen aus Mittelfranken haben Produktionsstätten, Niederlassungen, Vertretungen oder Joint-Ventures in Großbritannien. Rund 900 Unternehmen unterhalten Geschäftsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich. Wie eine Blitzumfrage der IHK Nürnberg für Mittelfranken kurz nach dem Brexit-Referendum ergab, befürchten viele davon neue Handelshemmnisse (zum Beispiel neuen Dokumentationsaufwand oder erforderliche Zusatzbescheinigungen), außerdem Wechselkursrisiken und die Verlangsamung des britischen Wachstums (Umfrage vom Juli 2016).

Weitere Informationen hierzu:

➔ www.ihk-nuernberg.de

Britische Städte als Verlierer?

Auf Seiten der britischen Städte sind die Unsicherheiten noch größer: Der Kommunalverband „Local Government Association“ (LGA) geht davon aus, dass zehn kommunale Tätigkeitsbereiche besonders betroffen sein werden:

- öffentliches Auftragswesen
- Umweltpolitik
- Abfallwirtschaft
- Beschäftigung/Arbeitskräfte
- regulatorische Dienstleistungen
- Wirtschaftsförderung
- Planung
- Verkehr
- kommunale Finanzen
- Daten/öffentliche Informationen

In diesen Tätigkeitsfeldern gelten zahlreiche europäische Rechtsvorgaben, die nicht alle ersatzlos wegfallen können. Es gilt zu prüfen, ob sie in britisches Recht übernommen, angepasst oder doch gestrichen werden müssen. Bei diesem Re-Nationalisierungsprozess der Gesetze und Vorgaben befürchtet der LGA allerdings eine Zentralisierung der Kompetenzen zulasten der Kommunen.

Im Juli 2017 verkündete der LGA außerdem, dass den britischen Städten und Gemeinden nach dem Brexit 10,5 Mrd. Euro EU-Fördermittel fehlen, die durch eine nationale Förderung ersetzt werden müssen. Weitere Einschätzungen zum Brexit aus Sicht britischer Kommunen unter:

➔ <https://www.local.gov.uk/>



Edinburgh, Hauptstadt von Schottland

Bild: pixabay.com

Engagement für Europa

Nicht nur, aber auch als Reaktion auf den Brexit entstand Ende 2016 „Pulse of Europe“: eine neue zivilgesellschaftliche Bewegung, die sich für ein vereintes Europa einsetzt und die europäische Idee stärken will. Parteiunabhängig und überkonfessionell finden mittlerweile europaweit Aktionen und Kundgebungen statt – auch in Nürnberg.

Mehr Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement für Europa unter:

➔ <https://pulseofeurope.eu>

Pulse of Europe Nürnberg im April 2017,

Bild: Axel Eisele





WEISSBUCH ZUR ZUKUNFT EUROPAS

4.2. Die Europäische Union im Jahr 2025

Wie sieht die EU im Jahr 2025 aus? Überlegungen hierzu unternimmt die Europäische Kommission in ihrem „Weißbuch zur Zukunft Europas“, das im März 2017 veröffentlicht wurde.

Bild: EC

Szenarien für die EU 2025

Mit dem Entwurf fünf möglicher Szenarien einer künftigen EU stößt die Europäische Kommission einen Diskussionsprozess an, der über das schlichte „mehr“ oder „weniger“ Europa hinausgeht:

Szenario 1: Weiter wie bisher

- Festhalten an der derzeitigen Reformagenda
- gemeinsame Agenda und Kompromissbereitschaft der Mitgliedstaaten

Szenario 2: Schwerpunkt Binnenmarkt

- schrittweise Zurückführung auf den Binnenmarkt
- andere Bereiche der Zusammenarbeit fallen weg und werden vorwiegend bilateral ausgehandelt

Szenario 3: Wer mehr will, tut mehr

- Interessierte Mitgliedstaaten können in bestimmten Bereichen mehr tun und ihre Zusammenarbeit vertiefen
- z.B. im Bereich der Finanzregelungen oder Verteidigungsfragen

Szenario 4: Weniger, aber effizienter

- die EU beschränkt sich auf ausgewählte Bereiche und wird dort effizienter handeln
- durch wirksamere Instrumente in diesen Bereichen kann die EU gemeinsame Entscheidungen unmittelbar um- und durchsetzen

Szenario 5: Viel mehr gemeinsames Handeln

- mehr gemeinsame Kompetenzen und engere Zusammenarbeit
- Ressourcen teilen und mehr Entscheidungen gemeinsam treffen

Die Szenarien stellen Anhaltspunkte dar – keine endgültigen Lösungen. Diskutiert werden soll auf städtischer, regionaler und nationaler Ebene.

Weitere Veröffentlichungen zu spezifischen Themenfeldern folgten im Laufe des Jahres 2017. Sie alle beziehen sich auf Herausforderungen, die eine Verständigung der Mitgliedstaaten hinsichtlich ihrer künftigen Zusammenarbeit erfordert:

- Soziale Dimension Europas
- Globalisierung meistern
- Wirtschafts- und Währungsunion
- Zukunft der europäischen Verteidigung
- EU-Finanzen

Bis zur Europawahl 2019 wird der Dialog über das Weißbuch und die Reflexionspapiere andauern. Das Europabüro plant hierzu Aktionen, die einen lokalen Bezug der Szenarien ermöglichen. Diese sollen im Mai 2018 stattfinden.

Weitere Informationen zum Weißbuch unter: https://ec.europa.eu/commission/white-paper-future-europe_de



EU-Infopoint in Tirana, Albanien
Bild: EC

Herausforderung EU-Haushalt

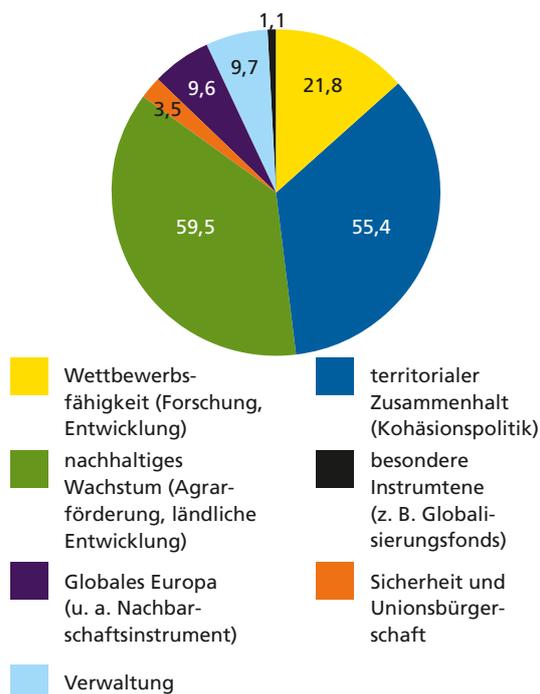
Welchen Standpunkt die einzelnen Mitgliedstaaten zur künftigen Entwicklung der Europäischen Union einnehmen, wird sich nicht zuletzt an den kommenden Haushaltsdebatten abzeichnen. Fest steht: Mit dem Brexit geht – trotz „Brittenrabatt“ – ein sogenannter „Nettozahler“. Und in vielen EU-Staaten fehlt die Bereitschaft, mehr zum EU-Haushalt beizutragen als bisher.

Bis Mitte 2018 wird die Europäische Kommission ihren Vorschlag für den EU-Finanzrahmen nach 2020 vorlegen. Diskutiert wird schon jetzt, ob auch künftig alle Gebiete in der EU weiter Mittel aus den Strukturfonds bekommen sollen – oder nur noch die weniger entwickelten Regionen. Dagegen sind zum Beispiel Mehr-Ausgaben zur Terrorismusbekämpfung und für die öffentliche Sicherheit erforderlich. Sollte die EU ferner mehr für die Nachhaltigkeit tun? Für den sozialen Zusammenhalt? Mehr für Forschung und Entwicklung? Und wo kann gespart werden?



Die Konzeption des künftigen EU-Haushalts ist eine wichtige Herausforderung, die Prioritäten setzen wird. Welche diese sind, liegt bei den Mitgliedstaaten.

EU-Haushalt 2018: 160,6 Mrd. Euro
(gem. Haushaltsentwurf)



Kommunale EU-Themen

Für Nürnberg ist nicht zuletzt die Frage der finanziellen Ausstattung der künftigen EU-Kohäsionspolitik 2021–2027 wichtig. Zahlreiche Maßnahmen vor Ort werden derzeit darüber finanziert (vgl. Punkt 3.2 EU-Fördermittel für Nürnberg).

Zusätzlich stehen eine ganze Reihe von kommunalrelevanten Themen auf der Agenda der europäischen Institutionen. Ein neuer Aktionsplan für den Schutz des öffentlichen Raums liegt seit Oktober 2017 auf dem Tisch.

Daneben wird in 2018 das „Europäische Kulturerbejahr“ durchgeführt, außerdem beginnen die Vorbereitungen auf die Europawahlen 2019 und die Reform der Europäischen Bürgerinitiative steht an. Diese Liste ließe sich um viele weitere Aspekte fortführen.

Das Europabüro der Stadt Nürnberg wird weiterhin kommunalrelevante EU-Entwicklungen aktiv bearbeiten. Die Vermittlung europäischer Inhalte bleibt eine wichtige Aufgabe – gegenüber der Stadtverwaltung und den Menschen vor Ort.



Bild: Robert Hackner / Stadt Nürnberg

EU-Kohäsionspolitik

Für die Zukunft der großen EU-Strukturfonds ab 2021 werden schon jetzt die ersten Weichen gestellt. Empfehlungen gab zum Beispiel der Europäische Rechnungshof im November 2017 ab: Er stellte fest, dass die Herstellung von Vorbedingungen für die Programmdurchführung (ex-ante-Konditionalitäten) sich als zu langwierig gestaltet und daher derzeit nicht wirksam ist.

Aus Nürnberger Sicht wäre es wünschenswert, wenn auch ab 2021 wieder alle Regionen in der EU grundsätzlich förderfähig wären und die Förderquoten nicht verringert werden. Außerdem sollen Fördermittel auch weiterhin als echte Förderzuschüsse eingesetzt werden und nicht zunehmend als Darlehensform. Und nicht zuletzt müssen Kommunen bei der Entwicklung der operationellen Programme der Strukturfonds besser eingebunden werden, damit lokale Bedarfe besser berücksichtigt werden.

Schutz des öffentlichen Raums

Mitte Oktober 2017 legte die Europäische Kommission den „Aktionsplan für einen besseren Schutz des öffentlichen Raums“ (COM/2017/612) vor.

Künftig soll unter anderem der physische Schutz von stark frequentierten Orten gefördert werden. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wahrung der Offenheit solcher Orte einerseits und einem wirksamen Schutz andererseits soll dabei berücksichtigt werden. Der Erfahrungsaustausch bewährter Praktiken und zwischen den verschiedenen Ebenen wird ebenfalls adressiert.

„Cities4Europe“

Im Mai 2018 startet „Cities4Europe“. Die Initiative des Städtetzwerkes Eurocities (siehe Punkt 2.2) will städtisches Engagement für Europa stärken und sichtbar machen. Andererseits wird ein Europa der Bürger und der Städte eingefordert. Als Auftakt werden Anfang Mai 2018 zeitgleich lokale Initiativen mit und für Bürgerinnen und Bürger in möglichst vielen europäischen Städten stattfinden.

Bis November 2018 werden dann Empfehlungen für neue partizipative Ansätze in Europa ausgearbeitet. Diese sollen im März 2019, also noch vor den Europawahlen im Mai 2019, den europäischen Institutionen überreicht werden. Auch die Stadt Nürnberg beteiligt sich und unterstützt die Initiative „Cities4Europe“.



Anhang

Veranstaltungen und/oder aktive Kooperationen des Europabüros der Stadt Nürnberg

2014

13. Januar	EU-Seminar für Besuchergruppe der Berufsoberschule Fürth im Europabüro
29. Januar	„EU im Unterricht“ Seminar am Lehrstuhl Didaktik der Sozialkunde, FAU Erlangen-Nürnberg
11. Februar	Informationsveranstaltung ERASMUS+ für Schulen im Europabüro
14. Februar	„Mitreden über Europa“ Bürgerforum im Nürnberger Rathaus
1. März	Seminar „Europa in leichter Sprache“ an der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus
18. März	EU-Informationstag für Studien-Referendare im Europabüro
1. April	Kino-Seminar „Das Europäische Parlament – Stimme der Bürger“ im Kino Casablanca
30. April	„Blick auf Europa - Stimmungsbilder vor der Wahl“ internationale Diskussion im Rathaus mit Pressevertretern aus Nürnberger Partnerstädten
4. Mai	Europa-Empfang der Stadt Nürnberg und der Europa Union Nürnberg im Rathaus „Die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Russland – was nun?“
5. Mai	Diskussionsveranstaltung: „Ist nach der Europawahl die Euro-Krise zurück?“ im Südwestpark
8. Mai	Besuch einer internationalen Comenius-Projektgruppe im Europabüro
4. Juni	„Die EU in Nürnberg“ - Seminar für Berufsschüler im Europabüro
22. Oktober	„Miteinander leben – Interaktiver Europa-Abend“ in Erlangen
24. Oktober	„Europa und die Kommunen“ Fortbildung für städtische Beamtenanwärter/innen im Europabüro
11. November	Informationsveranstaltung zu ERASMUS+ und eTwinning im Schulbereich im Europabüro
3. Dezember	„Abend im Advent“ in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU in Brüssel
3. bis 4. Dezember	EU-Informationsreise für Mitglieder des Nürnberger Stadtrats und lokale Medienvertreter nach Brüssel
15. Dezember	„TTIP – wir müssen reden“ Bürgerdialog zum Transatlantischen Freihandelsabkommen im Rathaus

2015

26. März	EU-Seminar für Presse-Volontäre der Nürnberger Nachrichten und der Nürnberger Zeitung im Europabüro
20. April	„EU im Unterricht“ Seminar am Lehrstuhl Didaktik der Sozialkunde, an der FAU Erlangen-Nürnberg
6. Mai	Informationsveranstaltung zum Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ im Europabüro
7. Mai	EU-Förderung in den bayerischen Kommunen – Vorstellung des EFRE, ELER und ESF durch die zuständigen Bayerischen Staatsministerien im Rathaus
11. Mai	EU-Seminar für Besuchergruppe des Hardenberg-Gymnasiums Fürth im Europabüro
14. Juli	EU-Informationseminar für Auszubildende im Schreinerhandwerk im Europabüro
28. Juli	Multimediale Zeitreise „65 Jahre Europa – das Vermächtnis der Gründungsväter“ im Kino Metropolis
6. Oktober	EU-Seminar für Besuchergruppe der Technischen Hochschule Georg Simon Ohm, Fachrichtung Architektur, im Europabüro
25. bis 28. Oktober	Studienfahrt „Europa verstehen“ nach Straßburg mit der Europäischen Akademie Bayern
22. Oktober	Autoren-Lesung mit Oliver Lück: „Neues vom Nachbar. 26 Länder – 26 Menschen“ im Rathaus
10. November	„Was hat Nürnberg von Europa?“ – Vortrag und Diskussion bei der Straßenkreuzer-Uni
20. November	„Europa und die Kommunen“ Fortbildung für städtische Beamtenanwärter/innen im Europabüro
3. Dezember	EU-Seminar für Besuchergruppe der Wilhelm-Löhe-Schule im Europabüro

2016

21. Januar	„Menschenrecht Meinungsfreiheit - Europäische Werte weltweit!“ Podiumsdiskussion des Europäischen Parlaments anlässlich der Verleihung des Sacharow-Preises im Presseclub Nürnberg
27. Januar	„EU-Förderung für die Kultur- und Kreativwirtschaft“ im Bayerischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft
10. März	„EU vor Ort“: Informationsseminar für die Berufsoberschule Fürth im Europabüro
4. April	„German Eurocities Dialog“ zu Gast im Europabüro
18. April	„EU im Unterricht“ – Seminar am Lehrstuhl Didaktik der Sozialkunde FAU Erlangen-Nürnberg
19. April	Rathausgespräch zu Europa: „Die EU zwischen Solidarität und nationalen Interessen“
9. Mai	„Europäer aller Länder – was nun? Die EU zwischen Renationalisierung und Integration“ an der Evangelischen Stadtakademie
12. Mai	Informationsbesuch von Schülerinnen und Schülern des Projekts Mühlenkraft e.V. im Europabüro
13. Juni	„Europa bauen: ein Haus für die EU“ Präsentation der Studierenden der Georg-Simon-Ohm Technische Hochschule Nürnberg, Fakultät Architektur, im Rathaus
11. und 12. Juli	EU-Informationseminare für die Berufsschule B 11 und das Scharrer-Gymnasium im Europabüro
5. Oktober	„Aus Asche Gold“ – Projektgruppenbesuch eines Deutsch- Griechischen Erasmus-Projekts im Europabüro
9. bis 12. Oktober	„Europa verstehen“, Studienfahrt nach Brüssel mit der Europäischen Akademie Bayern
24. Oktober	„Europa und die Kommunen“, Seminar für Beamtenanwärterinnen und -anwärter im Europabüro
8. November	„Rechtspopulistische und nationalistische Kräfte in Europa. Gefahren und Gegenstrategien“, Diskussionsveranstaltung im Karl-Bröger-Zentrum
23. November	„Nationale Interessen in Europa“, Informationsseminar für die Abteilung Einsatz, Operative Kommunikation der Bundeswehr im Europabüro
5. Dezember	Aktuelle Themen aus der Arbeit des Europabüros, Vorstellung bei der vbw-Vorstandssitzung, Geschäftsstelle Mittelfranken

2017

31. Januar	„EUROPA und die Kommunen“, Informationsabend für Rotaract Club Nürnberg im Europabüro
24. März bis 30. Juli	Veranstaltungsreihe „Im Herzen Europa(s) – Nürnberg und die EU“ mit 70 Angeboten und Aktivitäten anlässlich 60 Jahre Römische Verträge mit diversen Kooperationspartnern
27. bis 29. März	Treffen der europapolitischen Informationsnetzwerke der Europäischen Kommission in Nürnberg
22. März	„Kommunale Europa-Arbeit“, EU-Seminar für Presse-Volontäre lokaler Medieneinrichtungen im Europabüro
17. Mai	Europa-Empfang der Stadt Nürnberg mit Europa Union Nürnberg im Rathaus „Europa – Stabilitätsfaktor in einer Welt ohne Weltordnung?“
26. Juni	„EU im Unterricht“, Seminar am Lehrstuhl Didaktik der Sozialkunde, Department Fachdidaktiken, Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie
11. Juli	„Die EU vor Ort“, Seminar für Schülerinnen und Schüler der Berufliche Schule 11 im Europabüro
13. Juli	„Europa in Nürnberg“, Vortrag im Café Zeitlos – KUNO
14. September	„Zukunft Europa. Pulse of Europe Nürnberg im Gespräch“ Informationsveranstaltung mit und an der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus
11. Oktober	„ERASMUS+ im Schulbereich“, Fortbildung für Lehrkräfte aller Schularten im Europabüro
10. November	„Europa und die Kommunen“, Seminar für Beamtenanwärterinnen und -anwärter der Stadt Nürnberg im Europabüro
4. bis 6. Dezember	EU-Informationsreise für Mitglieder des Nürnberger Stadtrats und lokale Medienvertreter nach Brüssel
5. Dezember	„Abend im Advent“, Veranstaltung in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU in Brüssel

Impressum



Dr. Barbara Sterl
Leitung



Sebastian Kramer
Projekte



Heidi Heinrich
Bürgerfragen

Sie finden den EU-Bericht sowie weiteres Informationsmaterial rund um die Europäische Union online unter: [↗ www.europa.nuernberg.de](http://www.europa.nuernberg.de)

Herausgeber

Europabüro der Stadt Nürnberg
mit Europe Direct Informationszentrum
Wirtschaftsrathaus
Theresienstraße 9
90403 Nürnberg



Telefon: 0911/ 231 7676
Telefax: 0911/ 231 7688
europa-direct@stadt.nuernberg.de
[↗ www.europa.nuernberg.de](http://www.europa.nuernberg.de)

Manuskript abgeschlossen im Dezember 2017

Design: Micha Beißer, [↗ www.design-mit-biss.de](http://www.design-mit-biss.de)

1. Auflage 1.500, Dezember 2017

Druck:
Gutenberg Druck & Medien GmbH
Schleifweg 1b
91080 Uttenreuth/Erlangen

Bildnachweis

Titelbild: Ralf Schedlbauer / Stadt Nürnberg

Sofern keine andere Quelle angegeben gilt:
© Europabüro / Stadt Nürnberg

